

Auslieferung

Deutschland, Österreich und Schweiz

Runge Verlagsauslieferung

Bergstraße 2, D-33803 Steinhagen
Tel.: +49 5204 998 0
Fax: +49 5204 998 111
msr@rungeva.de
www.rungeva.de

Vertretung

PR-Schweiz

Mediendienst und Buchservice Urs Heinz Aerni

Schützenrain 5, CH-8047 Zürich
Tel.: +41 76 45 45 279
ursaerni@web.de

RITTER VERLAG

Zentrale, Vertrieb und Presse:

Hagenstraße 3, A-9020 Klagenfurt
Tel.: +43 463 42 631
Fax: +43 463 42 631 37
email: office@ritterbooks.com
www.ritterbooks.com

Lektorat Literatur:

Paul Pechmann
Ragnitztalweg 36a, A-8047 Graz
Tel.: +43 699 170 731 51
email: paul.pechmann@univie.ac.at



Karin Ritter
Inhaberin



Martina Mosebach Ritter
Geschäftsführung



Helmut Ritter
Verleger



Mark Duran
Produktion/Technik



Melanie Proksch
Administration



Paul Pechmann
Lektorat

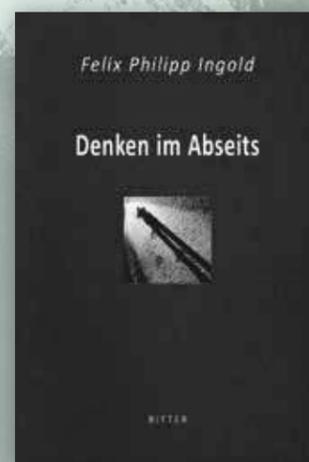
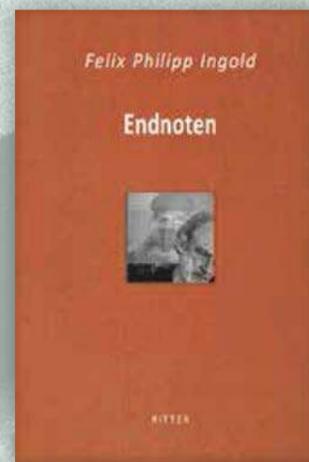
RITTER

Herbst 2022

FELIX PHILIPP INGOLD

edition xpd

(Stand 05/2022)



Die Blindgängerin
ISBN: 978-3-85415-581-2
264 Seiten, zahlr. Abb., Hartband

Körperblicke
ISBN: 978-3-85415-592-8
232 Seiten, zahlr. Abb., Hartband

Endnoten
ISBN: 978-3-85415-597-3
568 Seiten, zahlr. Abb., Hartband

Morgen soll für übermorgen gelten
Marina Zwetajewa
ISBN: 978-3-85415-602-4
280 Seiten, Hartband

Überzusetzen
ISBN: 978-3-85415-621-5
328 Seiten, Hartband

Die Zeitinsel
ISBN: 978-3-85415-638-3
288 Seiten, zahlr. Abb., Hartband

Denken im Abseits
Privatphilosophien der Moderne
ISBN: 978-3-85415-644-4
ca. 400 Seiten, zahlr. Abb., Hartband
erscheint im Sommer 2022

Wir gratulieren Felix Philipp Ingold zum 80. Geburtstag!

www.ritterbooks.com

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Biographie, Philosophie, Literatur – mit diesen Programmpunkten gehen wir in den Herbst 2022.

Der britische Autor **Bradley Stephens** geht mit seiner Biografie *VICTOR HUGO* weit über die Routine heroisierender Biographik hinaus und stellt dessen Rolle als überzeugter Europäer, der sich schon in seiner Zeit für die Gründung einer europäischen Staatengemeinschaft einsetzte, in den Focus. Wie relevant Hugo's Stimme im 21. Jahrhundert nach wie vor ist, zeigt sich besonders in unserer Zeit, in der kriegerische Auseinandersetzungen in Europa erneut aufgeflammt sind.

Mit *DENKEN IM ABSEITS – Privatphilosophien der Moderne* von **Felix Philipp Ingold** nimmt die Edition xpd weiter Form an. Die Publikationen dieser Reihe stehen repräsentativ für die Vielfalt der Facetten in Felix Philipp Ingolds schriftstellerischem Werk und geben eindrucksvoll Auskunft über seine Wahrnehmungen und Beobachtungen, seine Analysen, Stellungnahmen, Entdeckungen und seine Reflexion über das eigene Tun und Denken.

Was kann Literatur in Krisenzeiten?, fragt Paul Pechmann, unser Lektor für Literatur: Ihren Eigensinn und Eigenwert gewinnt bzw. bewahrt sie vor allem in der Differenz zum medialen Getriebe ihrer Umgebungen. Mehr denn je scheint uns für **RITTER LITERATUR** eine Programmierung im Sinne form-avancierter, innovativer Sprachkunst notwendig und zielführend zu sein.

Unter der Oberfläche schwelende Missverhältnisse und Gegensätze rückt die erstmals bei RITTER publizierende Autorin **Elisabeth Wandeler-Deck** ins Zentrum ihrer Poesie: durch ein Raster abecedarischer Ordnung bricht sich ungezügelltes Denken und Empfinden Bahn als utopischer Impuls gegen das Falsche im Bestehenden.

Auch unser zweiter „Neuzugang“ **Fiston Mwanza Mujila** bringt mit seinem Gedichtband *Kasala für meinen Kaku* eine ästhetisch wie politisch brisante Position ein. Kraft ihrer sprachmusikalischen Energie heben seine hybriden Dichterreden gängige (post)koloniale Denkkategorien aus den Angeln, orchestrieren ein vielstimmiges Begehren nach nicht entfremdeter Existenz.

Ronald Pohls Erzählungen *Der Vaghals* sind Meisterstücke dekonstruktiver Fabulierkunst: Der Autor beschreibt Prozesse der Auflösung und des Wandels allerorten, mit kühnen und feinhumorigen Sprachprägungen überspitzt er Stilroutinen vergangener Epochen und bringt jedweden historistischen Kitsch und Pomp zur Erosion.

Dass Lesen von Dichtung etwas anderes als bloßes „Interpretieren“, vielmehr eine genuine Disziplin des gedanklichen und sinnlichen Nachvollzugs poetischer Partituren ist, führen die Beiträge des von **Florian Neuner** herausgegebenen Bandes *Die Kunst des Lesens* vor, in dem erstmals umfassend das publizistische Werk des „Ausnahme-Germanisten“ und Musikologen **Sebastian Kiefer** gewürdigt wird.

Über den derzeitigen Stand, die Rahmenbedingungen und zukünftige Trends der Computerliteratur gibt **Jörg Piringer** in der Dokumentation seiner gewitzten Experimente mit einem online angebotenen Neuronalen Netzwerk, der Poesie-maschine GPT-3, Auskunft. Sein durchaus beruhigendes Fazit in *günstige Intelligenz*: anthropogene Dichtung bleibt computergenerierter wohl noch länger meilenweit voraus.

Mit den besten Empfehlungen

Martina Mosebach Ritter
RITTER VERLAG

Alle Titel unserer Backlist sind in Österreich, Deutschland und der Schweiz lieferbar über:

Runge Verlagsauslieferung · Bergstraße 2, 33803 Steinhagen, Deutschland
Tel.: +49 5204 998 0 · Fax: +49 5204 998 111 · msr@rungeva.de · www.rungeva.de

Die neue Biographie über Victor Hugo, die der britische Professor für französische Literatur, Bradley Stephens, während der Zeit der Brexitverhandlungen geschrieben hat, porträtiert einen der berühmtesten Schriftsteller Frankreichs, der auch ein bedeutender bildender Künstler war, vor dem kenntnisreich geschilderten Hintergrund von Familien- und Zeitgeschichte. Dazu gehören auch seine, lange geheim gehaltenen erotischen Interessen und sexuellen Abenteuer, die von seinem Schreibleben nicht zu trennen sind. Hugos liberale Haltung im Privaten, Gesellschaftlichen und Politischen zeigt einen republikanisch-demokratischen Visionär: Er ist ein Gegner des Krieges, der Todesstrafe und der Sklaverei; ein Kämpfer für die Gleichheit und die Rechte der Frauen, den Zugang zur Bildung für alle, u.a.m. Die von ihm erträumte und erhoffte Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland sah er als Kern der ‚Vereinigten Staaten von Europa‘ – als Ende aller ‚Bruderkriege‘. Am 14. Juli 1870 pflanzte er die „Eiche der Vereinigten Staaten von Europa“ im Garten des Hauteville House, wo er während seiner Verbannung auf der Kanalinsel Guernsey von 1856 bis 1870 lebte. Als der Autor von *Die Elenden* und *Der Glöckner von Notre-Dame* im Mai 1885 in Paris zu Grabe getragen wurde, säumten zwei Millionen Menschen seinen letzten Weg.



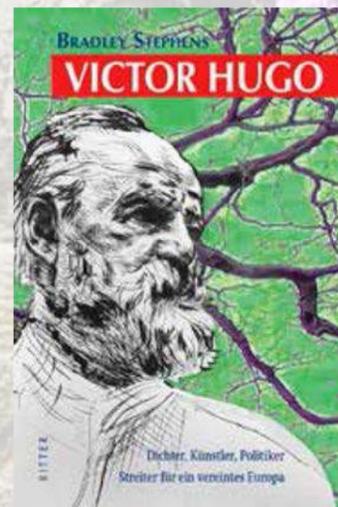
Bradley Stephens ist Assoc. Prof. für französische Literatur an der University of Bristol. Zu seinen Büchern gehören *Victor Hugo, Jean-Paul Sartre, and the Liability of Liberty* (2011), *Les Misérables and its Afterlives, Between Page, Stage, and Screen* (gemeinsam mit Kathryn M. Grossman, 2015) und *Approaches to Hugos Les Misérables* (gemeinsam herausgegeben mit Michal P. Ginsburg, 2018).

Bradley Stephens

Victor Hugo

Dichter, Künstler, Politiker
Streiter für ein vereintes Europa

Aus dem Englischen von Gundi Feyrer



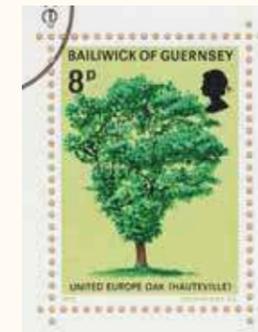
ca. 360 Seiten

Hartband mit SU

ISBN: 978-3-85415-645-1

€ 29,-

September 2022



- 14. Juli 1870:** Victor Hugo pflanzt die Eiche der „Vereinigten Staaten von Europa“.
- 19. Juli 1870:** Frankreich erklärt Deutschland den Krieg. (Napoleon III.: Preußen/ Norddeutscher Bund)
- 2. Sept. 1870:** Napoleon III. kapituliert.
- 5. Sept. 1870:** Die Eiche der „Vereinigten Staaten von Europa“ hat gekeimt.
- Mai 2022:** Die Idee und der Baum der „Vereinigten Staaten von Europa“ leben nach mehr als 150 Jahren noch immer ... wenn auch zerzaust.

BRADLEY STEPHENS

VICTOR HUGO

VORWORT

Victor Hugos Leben kann als monumentales Epos gelesen werden. 1802 geboren und 1885 gestorben, verkörpert er – als Schriftsteller, als bildender Künstler, als Politiker, als politischer Publizist und Streiter für Freiheit und Demokratie, aber auch als Privatmann und Familienmensch – all die Hoffnungen und Ängste eines Jahrhunderts, das in vielem bis heute zu uns spricht. Er sah seine Zeit als eine Epoche zukunftsverheißender neuer Möglichkeiten, die von den Ideen und Energien der amerikanischen und französischen Revolutionen des vorangegangenen Jahrhunderts genährt und befügelt wurden. Schon vor seinem zehnten Lebensjahr kam Hugo durch seinen Vater, einen General Napoleons mit Engagements u.a. in Italien und Spanien, in direkten Kontakt mit der Zeitgeschichte, d.h. mit Krieg und Gewalt. Während seiner ersten fünfzig Lebensjahre erlebte er das Erste Kaiserreich, die Wiederherstellung der Bourbonenmonarchie, die Julimonarchie und die Zweite Französische Republik. Der darauf folgende Aufstieg des Zweiten Kaiserreichs zwang ihn zu einem beinahe zwanzig Jahre lang andauernden Exil bis er 1870, zum Zeitpunkt des Niedergangs des Kaiserreichs, nach Frankreich zurückkehren konnte, um mitzuerleben, wie sich die Dritte Französische Republik etablierte und eine Reihe schwerer nationaler Krisen überwand. Jeder dieser atemberaubenden Umbrüche beruhte auf historischen Unruhen: Die Schlacht bei Waterloo 1815, die Julirevolution 1830, die revolutionären Aufstände von 1848/1849, der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851, der Deutsch-Französische Krieg von 1870/1871 und die ‚Blutige Maiwoche‘, die der Pariser Kommune 1871 ein Ende machte.

Hugo empfand sein Schicksal aufs Engste mit dem seines Jahrhunderts verknüpft, und er verlieh dieser Haltung nicht nur in seinen dichterischen Werken Ausdruck, sondern auch in seiner aktiven politischen Tätigkeit. Dabei verkörpert er in seiner politischen Biographie gleichsam den Geist des Jahrhunderts. Als literarisches Wunderkind wurde ihm schon als Zwanzigjährigem eine jährliche Pension durch den König zuerkannt, drei Jahre später wurde er zum Ritter der Ehrenlegion gekürt. 1845 folgte die Ernennung als Mitglied der Pairskammer, des Oberhauses des Parlaments. Doch kaum war Victor Hugo als Anhänger der Rechten und Royalist zum Volksvertreter gewählt, begann er den Liberalen und den Republikanern in sich zu entdecken. Er wurde zum schonungslosen Gegner Napoléons III., als dieser sich mit dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 zum Präsidenten auf Lebenszeit machte. Victor Hugo wurde inhaftiert und anschließend aus Frankreich verbannt. Für seine Überzeugungen nahm er ein

beinahe zwanzigjähriges Exil auf sich. Mit dem Pamphlet *Napoleon der Kleine* leistete Hugo ‚vernichtende‘ Öffentlichkeitsarbeit für den royalen Putschisten. In der Folge agitierte Hugo für die Abschaffung der Todesstrafe und des Sklavenhandels, kämpfte gegen soziale Ungerechtigkeit, Elend und Armut, trat für die Pressefreiheit und das Urheberrecht ein, forderte das allgemeine Wahlrecht, die Gleichstellung der Frauen und kostenlose Bildung für alle Kinder u.v.a.m. Er sympathisierte mit der Pariser Kommune und prangerte gleichzeitig die von beiden Seiten begangenen Gräueltaten an. Dies alles bildet sich in seinem herausragenden literarischen Werk nicht nur ab, es ist dessen Grundlage und Kern. Sein Werk, gerade auch seine beiden berühmtesten Romane *Die Elenden* und *Der Glöckner von Notre-Dame*, Welterfolge noch immer, wären undenkbar ohne die politischen Erfahrungen und Überzeugungen ihres Autors, seinen sozialen Blick und seine Empathie für die Mühseligen und Beladenen.

Bradley Stephens schreibt zu seinem Buch über Victor Hugo: „Es bietet eine prägnante, aber dennoch vollständige Darstellung seines Künstlertums und seines Aktivismus, gesehen im Licht eines in jedem Fall überaus bedeutsamen Lebens. Seine persönlichen Erfahrungen sind gleichermaßen wichtig und bezeichnend wie die kreative Leistung, Alltagsrealität mit poetischer Imagination erfassen zu wollen. Primär habe ich dieses Buch für jene Leserinnen und Leser geschrieben, die mehr über ihn wissen wollen und dieses Wissen in einem relativ bündigen Format zur Verfügung haben möchten. (Die meisten der vorliegenden Biographien sind sehr umfangreich, sog. ‚Türstopper‘.) Die Leserinnen und Leser, die bereits mit Hugo vertraut sind, können sich an der Wiederentdeckung seiner Lebensgeschichte und seines literarischen Stils erfreuen und dabei auf neue Schlüsse und Gedanken über ihn kommen. Der größte Teil der Zitate im Buch bezieht sich auf französische Quellen. Mein Hauptinteresse an diesen Belegstellen besteht vor allem darin, das Pulsieren von Victor Hugos Sprache mit ihrer besonderen Mischung aus Kunstfertigkeit, Intimität und physischer Kraft illustrativ wiederzugeben.“

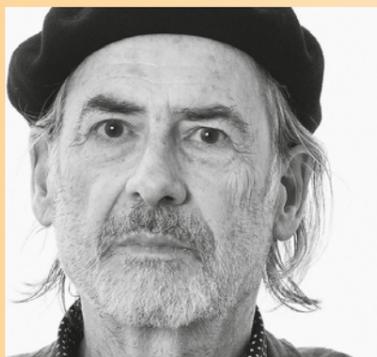
Diese Biographie behauptet, dass man mit uneingeschränkten oder unzweideutigen Antworten nichts über Victor Hugo in Erfahrung bringen kann. Die Unruhe und die Doppeldeutigkeiten seines Denkens werden nicht heruntergespielt. Sie offenbaren den „Sturm auf das Gehirn“, den Valjean in *Die Elenden* aushalten muss; es ist dieser Sturm, den Victor Hugo als entscheidend erachtete dafür, was es bedeutet Mensch zu sein.

Felix Philipp Ingold präsentiert in seiner neuen Essaysammlung eine Galerie von Einzelportraits moderner europäischer „Privatphilosophen“, für die Philosophie kein akademischer schulbildender Beruf war, sondern intensives, sezessionistisches, eigensinniges, oft auch einsames Reflektieren und Schreiben.

In aller Regel arbeitet sich die professionelle Philosophie am Denken vorgängiger Philosophen ab, dessen Falsifizierung und Überbietung ihren „Fortschritt“ ausmachen, und so bewahrt, transportiert und kanonisiert denn auch die akademische wie die populäre Philosophiegeschichte vorzugsweise ganzheitliche Ideengebäude, die als geschlossene Systeme gelten sollen, während privates Denken und private Denker in aller Regel unberücksichtigt bleiben.

Betroffen von solcher Missachtung sind „selbstdenkende“ Dichter, Künstler, Wissenschaftler, die keiner Schul- oder Systemphilosophie verpflichtet sind, sondern philosophierend sich Gedanken machen über die Welt, über den Sinn des Lebens und über sich selbst.

Vorgestellt werden knapp zwei Dutzend bekannte wie unbekannt (oder vergessene) „Privatdenker“ des 20. Jahrhunderts - von Fritz Mauthner bis Manlio Sgalambro –, an deren Beispiel die Problem- und Formenvielfalt selbsttätigen Philosophierens repräsentativ vor Augen geführt wird.



Felix Philipp Ingold geb. 1942, arbeitet nach langjähriger Lehr- und Forschungstätigkeit als Schriftsteller, Publizist und Übersetzer, er lebt in Zürich und Romainmôtier.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

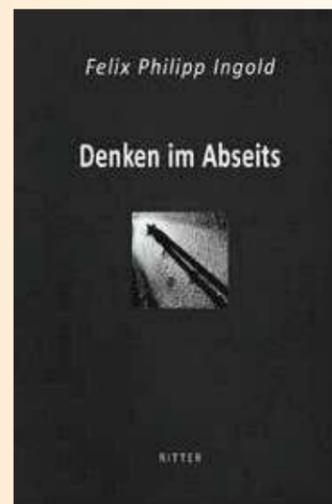
Fortschrift. Ein Gedicht in fünfzehn Würfeln (2016)
Niemals keine Nachtmusik (2017)
Die Blindgängerin (2018)
Körperblicke (2019)
Endnoten (2019)
Marina Zwetajewa ... (2020)
Überzusetzen (2021)
Die Zeitinsel (2022)

Foto: © Thomas Burla

Felix Philipp Ingold

Denken im Abseits

Privatphilosophien der Moderne



ca. 400 Seiten, Hartband

zahlr. S/W-Abb.

ISBN: 978-3-85415-644-4

€ 27,-

Sommer 2022



NICHOLAS BACHTIN
 »Jedes Werk, das zählt, ist ein Kraftgenerator«

MICHAIL BACHTIN
 »Kunst und Leben sind nicht eins, sie müssen aber in mir vereint sein ...«

HUGO BALL
 »Das Leben reimt ohne Unterlass«

**RENÉ CHAR /
 MARTIN HEIDEGGER**
 Vom Zauber schwieriger Lektüre

BENJAMIN FONDANE
 »... die Rolle eines »lebendigen Telegraphen« ...«

JEAN GEBSER
 »Wir gehen immer verloren, wenn uns das Denken befällt ...«

ALBERT O. HIRSCHMAN
 Aufforderung zum Grenzverkehr

LUDWIG HOHL
 »Nicht nachgeben vor dem Buchstaben ...«

EDMOND JABÈS
 »Dass sich *das Wort dem Wort offenbart* – «

ALEXANDRE KOJÈVE
 »Ich bin Träger eines absoluten Wissens ...«

SIEGFRIED KRACAUER
 Der *Bruch* als Prinzip aller Gestaltwerdung

PAUL LUDWIG LANDSBERG
 Der wahre Sieg über den Tod

FRITZ MAUTHNER
 »Mensch sein heißt ein Kämpfer sein«

CARLO MICHELSTAEDTER
 »Diese fortwährende Mangelhaftigkeit – «

MAX PICARD
 »Wir sind nicht mehr gegenwärtig, weil wir keine Zeit mehr haben ...«

MAX RAPHAEL
 »In dieser Epoche gab es keine Gegenwart, sondern nur Drang in die Zukunft ...«

ANATOL RAPOPORT
 Ein Spezialist des Generalistentums

MANLIO SGALAMBRO
 Schöpfung als Vernichtungswerk

Annex

**WASSILY KANDINSKY / KASIMIR
 MALEWITSCH**
Künstler-Philosophen
 Erregtes lebendiges Denken

**NICOLAS GÓMEZ DÁVILA /
 ANDREA EMO /
 MICHEL LEIRIS**
Aphoristik als Privatphilosophie
 »Der Aphorismus ist die pessimistische Art zu schreiben«

Das Blässhuhn: es taucht unter, kommt an unerwartetem Ort und Zeitpunkt wieder zum Vorschein, so auch Antigone, als volatile Figur, Fragestellung, Projektionsfläche. Als widersetzliches Mädchen trägt sie, der Etymologie ihres Namens nach, ein „Gegen“ in sich wie auch „Geburt“ und „Abstammung“, zieht Spuren nach verwandtschaftlichen Banden und durchkreuzt literarische Felder. Ein Ordnungsprinzip von A bis Z steckt den täuschend klaren Rahmen ab für Prosaminiaturen, Gedichte, Notate und Listen, Thesenhaftes oder in Zeitungen Vorgefundenes zu Affoltern und Baden, den lokalen Koordinaten einer für Reflexion, Theorie und Traumhaftes ebenso wie für Konkret-Soziales durchlässigen Textur.

Durch das fragile alphabetische Raster hindurch bricht sich das Diskontinuierliche, Wilde und Chaotische der Erscheinungen, Beobachtungen und Gedanken Bahn – von der Autorin virtuos zum Ausdruck gebracht in immer wieder neuen Formfindungen, die ihre Qualität gerade aus der Apperzeption von Sprüngen, Unterbrechung und Kontamination beziehen. *Antigone Blässhuhn Alphabet so nebenher* ist ein ästhetisch wie politisch brisantes Buch: ein flirrendes Dokument von Selbstverortung und präzises Modell kalkulierter Überschreitung.

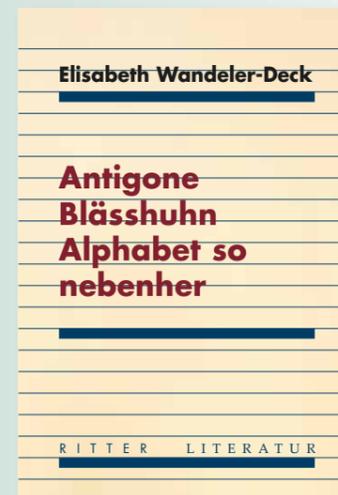


Elisabeth WANDELER-DECK, geb. 1939, lebt in Zürich. Ursprünglich Architektin und Soziologin/Gestaltanalytikerin, publizierte sie als Schriftstellerin zahlreiche Bücher. Bildtextarbeiten. Szenische Arbeiten. Kooperationen mit improvisierenden MusikerInnen und KomponistInnen (u.a. mit KRAK) sowie mit bildenden KünstlerInnen und PerformerInnen.
Siehe auch: www.wandelerdeck.ch
Auszeichnungen u.a.: Basler Lyrikpreis 2013, Writer in Residence in Visby (2015/16), Werkjahr der Stadt Zürich 2017
Antigone Blässhuhn Alphabet so nebenher ist ihre erste Publikation im Ritter Verlag

Foto: © AyseYavas

Elisabeth
Wandeler-Deck

Antigone Blässhuhn Alphabet so nebenher



ca. 160 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-646-8

€ 19,-

Herbst 2022



d-05

Schnappsätze.

d-07

Inzwischen mir einen Fachbegriff, wirklich, mir zugefügt, längst, als solchen eingesetzt, für Versammlungen von Sätzen, mir zugestossenen Sätzen, man kann ja Einfall sagen, etwas fällt ein, stösst zu, erweist sich als Satz, schiebt sich zwischen Sätze, ich schiebe den Satz andern Sätzen zu, versammle, sammle, nehme Notiz vom Satz, von Satzzusammenkünften, Mariella Mehr, zu einem solchen Satzaggregat, sagt zu mir, als ich ihr das Notizblatt vorlegte, den Ausdruck einer Satzversammlung, Satzabfolge, von Satzsätzen, vorlas, präsentierte, mit entschuldigenden Worten meinerseits, im Voraus eben, halt, sie sagt dann doch doch und erfreut war sie auch noch das ist ja ein Text, also ja, ein Text aus Schnappsätzen, aufgeschnappten und nicht übersehenen Sätzen, ja, von da ins Unbekannte des Textes stolpern ins Finden. Oh und wie hat es de Alessandro vorgeführt vorgeschlagen hingeschrieben, ausgesagt. Aufgreifen! Zupacken! Nachmachen! Was normal ist, bestimmt die Mehrheit (Melodie?). Aneignen! So eine vorhandene vorgefundene ausgeschnittene hergeholte abgetretene zerfetzte saubere Textfläche als ausreichenden nimmersatten einflüsternden Grund nehmen, nehmen, verdrängen, wegschreiben, in eine Vergessenheit treiben und so in der Verlassenheit des Textes Miss-, auch Ungeratenes an die Oberfläche treiben sehen? Um es schliesslich zu bergen? Der auffällige Wellengang bei West-Südwest und ansonsten ruhiger See ist nahe der Küste Attikas auf der Sicht entzogene Riffe zurückzuführen. Um unerwartetem, erhofftem, befürchtetem, Auftauchen eine Gelegenheit zu formen, zu schaffen, herauszutreiben.

[...]

Anrufungen, Beschwörungen und Lobpreis (was „Kasala“ auf Kiluba bedeutet), Geschichten und Gesichte einer Stimme, die alle Instrumente einer Jazz-Band aus sich heraus zu orchestrieren scheint: Mit prallen, bunten Bildern, ebenso heiteren wie bestürzenden Szenen und Motiven inszeniert Fiston Mwanza Mujila eine mitreißende Dichterrede, deren kolossale Übertreibung jegliches Pathos implodieren lässt und umso schwungvoller poetische Energie zu entfesseln vermag – als Gegenfeuer zum Falschen des Bestehenden.

Aus unterschiedlichen lyrischen Traditionen anklingende Obertöne erzeugen die Atmosphäre einer hybriden Welt, die sich aus Versatzstücken aus verschiedenen globalen Räumen und Zeitschichten amalgamiert. Wo alles möglich, real und surreal zugleich erscheint, versucht sich ein waches und empathisches Bewusstsein zu verorten: in der Bezugnahme auf den *Kaku* (den Urgroßvater bzw. Ahnen) und eine lebendige, animistische *Überlieferung* bringen die Gedichte Fiston Mwanza Mujila mit ihren treibenden Rhythmen und poetischer Wucht gängige Begriffe und Vorstellungen (post)kolonialer Lebenswelt ins Wanken.

Fiston Mwanza Mujila, geb. 1981 in Lubumbashi (DR Kongo). Ab 2007 Studienaufenthalte in Belgien und Frankreich, 2009 erhielt er das Stipendium als Stadtschreiber in Graz, wo er seitdem (mit Unterbrechungen, u.a. für Recherchen) lebt. Zurzeit ist er für das Literaturprogramm des Grazer Forum Stadtpark verantwortlich. Neben seiner Tätigkeit als Autor und Performer (Zusammenarbeit mit Jazz-Musikern) ist er als Vermittler und Herausgeber der Literatur der afrikanischen Diaspora aktiv.



Fiston Mwanza Mujila publiziert vorwiegend auf Französisch, sein Debütroman *Tram 83* wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Grand Prix of Literary Associations (2015), dem Internationalen Literaturpreis – Haus der Kulturen der Welt und dem Peter-Rosegger-Literaturpreis des Landes Steiermark (2018). Für seinen zweiten Roman *La danse du Vilain* erhielt der Autor 2021 den Prix Les Afriques.

Kasala für meinen Kaku ist seine erste Publikation im RITTER Verlag

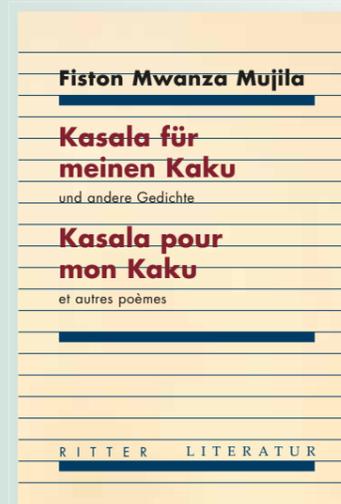
Foto: © Dirk Skiba

Fiston Mwanza Mujila

Kasala für meinen Kaku und andere Gedichte

Kasala pour mon Kaku et autres poèmes

Zweisprachige Ausgabe.
Aus dem Französischen
übers. v. Elisabeth Müller



ca. 250 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-647-5

€ 23,-

Herbst 2022



mein Urgroßvater, mein Kaku, wie wir ihn liebevoll nannten
hat lange gelebt
er war 105, 120, 134, 142, 157, 169, 186, 192
vielleicht sogar zwei Jahrhunderte alt
mein Kaku war so oll
so dermaßen alt, dass er irgendwann aufgehört hat zu zählen
er konnte sich nicht mal erinnern, in welchem Jahrhundert er geboren war

mein Kaku war so alt wie die Sonne
mein Kaku war so alt wie die Sintflut
mein Kaku, ja, mein Kaku war so alt wie der Fluss Sambesi
mein Kaku war so alt wie der Mississippi
mein Kaku war so alt wie die Donau
mein Kaku war so alt wie die Eisenbahn von Lubumbashi nach Ilebo
mein Kaku war so alt wie Neuguinea (mal fünf)

mehrmals wollte mein Kaku sterben, aber der Tod boykottierte ihn

jeden Morgen setzten wir ihn in seinen Schaukelstuhl
auf die Veranda, mit Blick zur Sonne
mittags bekam er sein Essen
in der Dämmerung malnte sein Kiefer immer noch
dann brachten wir meinen Kaku in sein Schlafzimmer

der Körper, sein Körper, der Körper meines Kaku, er funktionierte nicht mehr
durch das Alter hatte er seine Beweglichkeit eingebüßt
nur seine Stimme und sein Gedächtnis blieben ihm erhalten
Kaku redete ohne Punkt und Komma
Kaku erzählte von seiner Kindheit in Dimbelenge
Kaku prahlte mit seiner bewegten Jugend
Kaku ließ sich ausführlich über sein Leben in den Minen von Bakawanga und
Katanga aus; mit seinem legendären Eifer schilderte Kaku den Exodus der Familie, betete die Ahnenfolge der Mwanza-wa-Mwanza herunter, erinnerte an
die Republik Zaire, erging sich lange über den ersten Shaba-Krieg, beschwor
Lumumba herauf, die Massaker der Schürfer von Katakelayi, die Geheimpolitizisten der Zweiten Republik ...

[...]

Ein in den trüben Wassern der Politik Gescheiterter; eine widerstrebende Giraffe, der in aufwändiger Prozedur ein Medikament eingeflößt wird; ein in Sizilien gestrandeter Müßiggänger aus dem hohen Norden, der Züge des historischen Lichtbildners von Gloeden trägt: Sie alle sind die ungleichen Helden von drei Prosatexten, die Ronald Pohls Faible für jegliche Art der Metamorphose miteinander vereint.

Im Kopf des zurückgesetzten Parteigenossen der „frei Denkenden“ mutiert eine Miniaturgesellschaft ins Monströse (*Der Gemeinde-Untere*). In der Draufsicht der sedierten Giraffe offenbart sich das Leben einer Stadt als spukhaftes Getriebe (*Der Vaghals*): Das Wimmelbild der Allgemeinheit verliert sich in der Androhung totalitärer Gewalt. In *Donna Malerbas Hochzeit* schließlich vermengen sich kreatürliche und pflanzliche Erscheinungen zu einer kulissenhaften Idylle, hinter der die Widersprüche einer mit sich selbst überworfenen Gesellschaft nur allzu deutlich hervortreten. Begehrlichkeiten wachsen ins Uferlose, Figuren und Gegenstände verschwimmen ins Vegetabile, oder sie zerfließen wie Salvador Dalís „weiche Uhren“. Über die Wirrungen einer letztlich unmöglichen Brautwerbung wacht unverrückbar der „Signor Mongibello“ genannte Vulkan Ätna als ebenso elementare wie letztlich unnahbare Zentralgestalt.

Pohls Erzählungen beschreiben Prozesse der Auflösung und des Wandels. Sie leben von Drehungen der Erzählrichtung und revoltieren gegen das Diktat plumper Folgerichtigkeit. Ihre Form der Dekonstruktion lebt von der fein humorigen Anverwandlung rhetorisch überschießender Epochenstile: Diese datieren aus jenen Tagen, als „gestellte“ Bilder noch lange belichtet und auf kostbaren Platten hergestellt wurden. Eine Prosa, die auf sublimen Weise den glatten Historismus landläufiger Schönschreiberei subvertiert.



Ronald Pohl, geboren 1965, lebt in Wien als Autor und Feuilleton-Redakteur der Tageszeitung DER STANDARD.

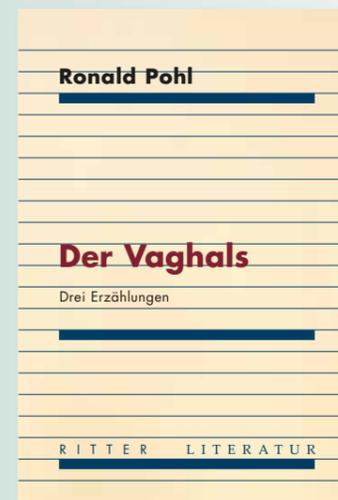
Bisher im Ritter Verlag erschienen:
pound in pisa. Die Badeküßer (2012)
die akte des vogelsangs. gedichte (2014)
Kind aus Blau (2017)
Signor Mongibello (2020)

Foto: Privat

Ronald Pohl

Der Vaghals

Drei Erzählungen



ca. 140 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-648-2

€ 19,-

Herbst 2022



[...]

Eines Morgens – es mochten mehrere hundstägige Wochen voller Hitzestau hingegangen sein – zerschnitt ein spitzer Schrei das Blech der Dämmerung. Ich regte vom Paar Fensterläden schwach einen Flügel, und gewährte folgendes: Rot schimmernde Hautflügler bildeten in den Mulden und Nuten Taorminas ein Durcheinander, geteilt nach Sippen und Stämmen; ihrer Prächtigkeit trugen statt der Helmbüsche Fühler, und sie schienen, indem sie Maikäfern aufgesessen waren, das Hallo ihrer Gemeinen als den ihnen rechtmäßig zustehenden Tribut, entrichtet zur Gelegenheit ihres Raubzugs, entgegenzunehmen. Dabei lief das gemeine Fußvolk wieselflink durcheinander; ohne doch bloß die vorläufigste aller Rangordnungen erkennen zu lassen.

Sie zeigten sich ihren unmittelbaren Nachbarn gegenüber vollkommen gleichgültig und krabbelten hierhin und dorthin, kalt bis ans Herz. Man musste ihr Anlegen zur Nachtstunde beiläufig überhört haben, oder ihre Schwärmerei, die bis an die Dunstfahne am Horizont gereicht hatte, geflissentlich übersehen. Möglich, dass kein Reverszettel die Hafenmeisterei – weit unterhalb von Taormina – jemals erreicht hat, noch eine Flugschrift die holprige Rollbahn unserer Aeroplane. Vielleicht, dass die Geschlossenheit ihrer Formation das Leuchtwerk von Frau Luna überdeckt hat, solcherart die Schwärze von Donna Malerba bis in den Faltenwurf ihrer versteiften Kleidung noch übertreffend. Ich rieb mir, weil sie ihrerseits rötlich entzündet, voller Widerwillen die Augen.

[...]

Der Literatur- und Musikwissenschaftler Sebastian Kiefer behauptet seit Jahren eine solitäre Stellung in der deutschsprachigen Publizistik: Er entwickelte eine eigene Kunst des minutiösen Lesens und versucht dabei zu zeigen, dass die Ansprüche an poetische Sprache und Erfahrung, wie sie Goethe, Hölderlin oder Eichendorff hegten, heute nur in avancierten Texten lebendig wiederholt oder neu formuliert werden können.

„Lesen“ in Kiefers Sinn ist das Gegenteil des konventionellen „Interpretierens“: Es geht nicht um das Extrahieren angeblicher dichterischer Aussagen – denn alles, was man über die Welt oder über sich selbst sagen kann, lässt sich auch ohne Kunst sagen. Genuin poetische Erfahrungen von Ich, Welt und Sprache können nur im Mit- und Gegeneinander verschiedener Arten von Gefühlen, Gedanken und Wahrnehmungen im praktischen Lesen gemacht werden. Lesen ist für Kiefer die Kunst, diese verschiedenen geistigen Aktivitäten zu verfeinern, beobachten und erleben zu können. Kenntnis der historischen Sprechweisen und Erkenntnisbegriffe ist dazu ebenso unerlässlich wie eine Verfeinerung der Aufmerksamkeit für das Spiel der Empfindungen und die Nuancen der sich zeigenden Phänomene. Die hierorts versammelten Aufsätze folgen Kiefers Lektürebewegungen in seinen zentralen Untersuchungen von Texten deutscher Klassiker bis zur Neoavantgarde (Reinhard Priessnitz, Ferdinand Schmatz, Ulrich Schlotmann u.a.). Hommagen von Autor*innen, deren ästhetische Positionen für Sebastian Kiefer Relevanz besitzen – zu einigen von ihnen hat er richtungweisende Publikationen vorgelegt –, komplettieren den Band.



Foto: © Jörg Gruneberg

Florian Neuner, geboren 1972 in Wels, lebt in Berlin und Wien. Gemeinsam mit Ralph Klever gibt er die Zeitschrift *Idiome. Hefte für Neue Prosa* heraus. Als Rundfunkautor ist er hauptsächlich für *Deutschlandfunk Kultur* tätig. Im Ritter Verlag hat er Chris Bezzels nachgelassenes Buch *namor. roman* (2016) sowie dessen *Tagebuch-tage* (2014) herausgegeben.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

Jena Paradies (2004)

Zitat Ende (2007)

ROST (2020)



Foto: © Jörg Gruneberg

Sebastian Kiefer, geb. 1961, hat in Berlin Literaturwissenschaft, Philosophie und Musikpädagogik studiert, lebt als Dozent und Essayist ebenda. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Musik, Dichtung, Philosophie und bildenden Kunst. Sein intensiv diskutiertes Buch *Was kann Literatur* (2006) machte ihn einem breiteren Publikum bekannt.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

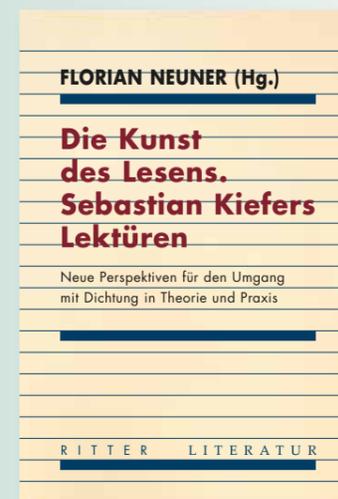
Dichte ich in Worten, wenn ich denke? (2012)

Parodie und Totalität (2018)

Florian Neuner (Hg.)

Die Kunst des Lesens. Sebastian Kiefers Lektüren

Mit Beiträgen von: Urs Allemann, Thomas Eder, Peter Geist, Mara Genschel, Michael Hess, Margret Kreidl, Li Mollet, Clemens Nachtmann, Florian Neuner, Georg Oberhumer, Ronald Pohl, Theresia Prammer, Ferdinand Schmatz, Stefan Schweiger, Ulf Stolterfoht



ca. 340 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-649-9

€ 32,-

Herbst 2022



Ferdinand Schmatz

der deuter 2

für kiefer

im anfang
auf zu schliessen,
ein (zu) treiben was am blatt,
geworden war, im blühen unbekannt
an namen, suchend tasten, um es
nämlich, zu benennen
– das schiefe –
zu rücken ins unrechte rund,
auszuboten, was es schafft,
wie stets da, im schönen kleid der lüge oder
trug es ab zu wenden das, mit:
wer bog es hin? was verbietet sich an?
nämlich, da wäre zu wechseln
mal die sicht, dies weise,
im schwung des bauens,
jeden schauer gestreut
mal übers haupt, dies schweigend
zu schliessen öffentlichst blick:
ach, die lider gehoben ab ins lob,
auf zu suchen darin,
was schwelle hiess dich über treten,
das schloss mal ab, gemacht ins hohe,
runter zu küren die fugen
»richtung runter zu«
– lose umzukehren dann das (ganze)
rütteln am stamm was fällt, ist ein
baum unter bäumen, so der wald dann
in jedem blatt, nämlich, das selbe wäre:
fühle, kühl, heiss darin dein gleiches
mein – nicht glanz)

Jörg Piringer investierte 5,60 Euro in einen Online-Dienst, um die Leistungsfähigkeit des neuronalen Netzwerks *generative pretrained transformer (GPT in der Version Nr. 3)* mit diversen Schreibaufträgen zu testen. Die Ergebnisse dieses wohlfeilen Experiments dokumentiert der vorliegende Band. Gedichte nach bestimmten Vorgaben oder ein ganzer Katalog von Transformationen eines vorgegebenen Gedichts in einen Gesetzestext, ein Gebet, einen Wikipedia-Artikel, in einen Glückselkspruch oder einen Donald-Trump-Tweet bezeugen die Stilsicherheit der Künstlichen Intelligenz, die Piringer auch einem Intelligenztest (Sprachkompetenzaufgaben) unterzieht, bei dem diese allerdings mit einem unterdurchschnittlichen Ergebnis abschneidet. Piringer setzt die von *GPT-3* erstellten Poesie-Dokumente in Beziehungen zu historischen, analogen Kombinatoriken oder den Hervorbringungen von Schizophrenen und macht Differenzkriterien sichtbar zwischen „inspirierter“ Produktion gegenüber jener der Programmroutine, der die Fähigkeit, „Wortwitz“ und semantische Doppelbödigkeit zu „verarbeiten“, vollends fehlt.

Vorzüge des nicht computerunterstützten Schreibens bringt Piringer umso beherzter in seinen genuinen Gedichten wie dichterisch-essayistischen Reflexionen zur Geltung: Mit lakonischen Pointen bespricht er die Inselbegabung der Maschine, Probleme des immensen technischen und ökonomischen Aufwands beim Trainieren von Neuronalen Netzwerken sowie der Definitionsmacht in Bezug auf Algorithmen und nicht zuletzt die tiefgreifenden sozialen Implikationen der KI-Poesie für den Autor als Redakteur und „Mausklicker“.

Jörg Piringers *günstige Intelligenz* ist ein geistreicher und unterhaltsamer Zwischenbericht über den Stand computerfabrizierter Dichtung heute, die in punkto ästhetische Komplexität und Innovation sowie inhaltliche Substanz der humangenerierten Literatur nach wie vor – in durchaus beruhigendem Abstand – hinterherhinkt.



Jörg Piringer, geb. 1974 in Wien, Schriftsteller, Aktionskünstler und Informatiker.

Studium der Informatik am Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien. Seit 2009 Lehrauftrag an der Wiener Schule für Dichtung u.a. Akustische Poesie. 2020 Teilnahme an den 44. Tagen der Deutschsprachigen Literatur, Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt. Mitglied des Instituts für transakustische Forschung und des Gemüsehorchesters, er arbeitet in den Lücken zwischen Sprachkunst, Musik, Performance und poetischer Software. <http://joerg.piringer.net>.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

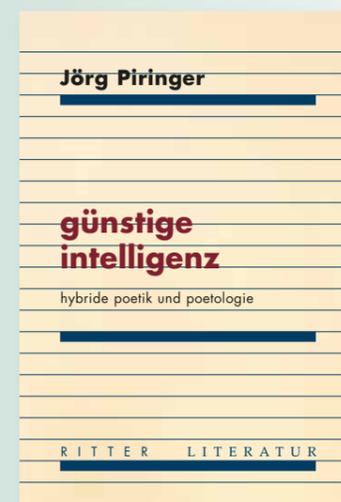
datenpoesie (2018)

Foto: © Veronika Kocher

Jörg Piringer

günstige Intelligenz

hybride poetik und poetologie



ca. 260 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-650-5

€ 27,-

Herbst 2022



[...]
 maschinell hergestellte poesie
 muss zukünftig mit einem warnhinweis
 versehen werden
 manche buchhandlungen richten
 eigene abteilungen dafür ein
 andere nehmen sie aus dem programm

softwareliteratur wird über die jahre
 immer komplexer immer diffiziler
 und immer unverständlicher
 literaturkritik-kis werden geschaffen
 die die maschinenerzeugnisse bewerten und einordnen
 eigene literaturpreise und -bewerbe
 für maschinen sind die folge

literarische maschinen rotten die menschheit aus
 wegen einer pandemic brechen
 die lieferketten für computerchips zusammen
 es können keine neuen maschinen
 gebaut werden
 die alten werden langsam kaputt
 das bedeutet das ende
 aller künstlichen intelligenzen

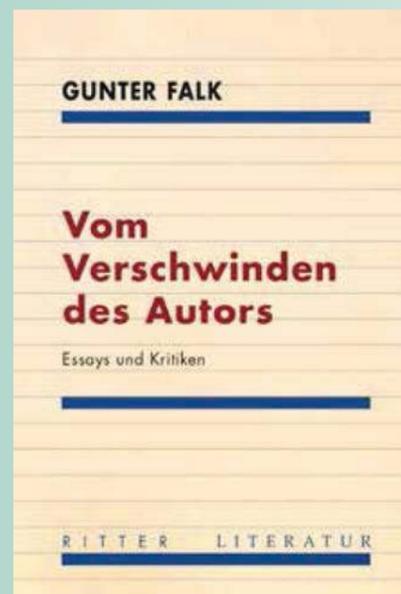
ein neuronales netz erlangt die erleuchtung
 es verfasst fortan nur mehr koans
 andere künstliche intelligenzen folgen
 sie gehen ins datennirvana ein
 maschinenkloster werden gegründet

GUNTER FALK

Achtzigster Geburtstag am 26.10.2022

„Jetzt kann man nur hoffen, dass seine Arbeiten endlich so gewürdigt werden wie sie sollten. Es ist ja unglaublich, dass das erst nach seinem Tod geschehen soll.“

(Elfriede Jelinek)



Gunter Falks Werke, neu herausgegeben von Günter Eichberger:

Vom Verschwinden des Autors
ca. 360 Seiten, brosch.
ISBN: 978-3-85415-625-3
€ 32,-



worte waren einmal menschen
312 Seiten, brosch.
ISBN: 978-3-85415-524-9
€ 27,-



Gunter Falk, geboren 1942. Studium an der Univ. Graz, Dr. phil. (Soziologie, Philosophie, Biologie). Von 1969 bis zu seinem Tod 1983 Universitätsassistent am Institut für Soziologie der Univ. Graz.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

LAUF WENN DU KANNST (2006)**worte waren einmal menschen** (2015)

VLB-Gesamtverzeichnis

rot = Programm v. Herbst 2022

Grün = Programm v. Frühjahr 2022

| KUNST – KATALOG | MONOGRAPHIE | KÜNSTLERBUCH | € |
|--|-------------|--------------|------|
| MARC ADRIAN | -412-9 | | 45,- |
| MARC ADRIAN – FILM/KUNST/MEDIEN – MONOGRAFIE & WERKVERZEICHNIS | -540-9 | | 45,- |
| Werner Berg – SEINE KUNST, SEIN LEBEN | -017-6 | | 39,- |
| Hans Bischoffshausen MEHR ALS ZERO | -535-5 | | 36,- |
| Günter Brus BRUS's + BLAKE's JOBS | -432-7 | | 35,- |
| Max Bühlmann BILDRÄUME | -553-9 | | 32,- |
| Werner Büttner UND DAS MEER LAG DA ... | -048-0 | | 24,- |
| ARNOLD CLEMENTSCHITSCH | -541-6 | | 39,- |
| Loys Egg SKULPTUREN/SCULPTURES | -456-3 | | 22,- |
| SUZANA FĂNTĂNARIU Alexander Gerdanovits (Hg.) | -636-9 | | 30,- |
| EVI FERSTERER | -511-9 | | 27,- |
| Christoph Flamm (Hg.) BAUM MENSCH KLANG KUNST | -512-6 | | 19,- |
| Franzobel SCHINKENSÜNDEN | -194-4 | | 19,- |
| Andreas Hapkemeyer GLÜCKSPERSPEKTIVEN | -559-1 | | 14,- |
| Andreas Hapkemeyer HAUS NUMMER 6 | -624-6 | | 25,- |
| Heinrich Harrer – LEBENSWEGE | -339-9 | | 27,- |
| Sigrid Friedmann, Ulrich Kaufmann LASSEN | -630-7 | | 28,- |
| Lore Heuermann MOVING ON THE PLANET | -410-5 | | 29,- |
| Lore Heuermann METALL ÄNDERT ZEIT | -468-6 | | 22,- |
| Lore Heuermann ERDE: BEWEGTES IM WANDEL | -505-8 | | 29,- |
| Lore Heuermann WIND UND WOLKEN | -568-3 | | 19,- |
| Tomas Hoke KOSMOSE – MONOGRAFIE | -585-0 | | 34,- |
| Lisa Huber SCHNITTE | -380-1 | | 15,- |
| Lisa Huber EINS VOM ANDERN | -529-4 | | 29,- |
| Lisa Huber DAVIDS HARFE | -554-6 | | 20,- |
| Lisa Huber STEINE | -578-2 | | 29,- |
| GUIDO KATOL | -560-7 | | 39,- |
| Richard Klammer VIEL ZEIT GENOSSEN | -611-6 | | 38,- |
| Hans Knapp ORDNER | -609-3 | | 49,- |
| Cornelius Kolig AN DEN KLON | -341-2 | | 49,- |
| Cornelius Kolig AUTONOME ZEICHNUNGEN ... | -423-5 | | 35,- |
| Cornelius Kolig DAS PARADIES | -499-0 | | 50,- |
| Kunstwerk Krastal KUNST IM STEINBRUCH | -409-9 | | 32,- |
| Kunstwerk Krastal PARK DER STEINE | -633-8 | | 19,- |
| Eric Kressnig CASE STUDIES | -486-0 | | 24,- |
| Lucas Kulnig, Elise Prünster (Hg.) PAUL KULNIG | -632-1 | | 24,- |
| Maria Lassnig 1. MONOGRAPHIE, 1985 | -027-5 | | 30,- |
| Maria Lassnig BE-ZIEHUNGEN UND MALFLÜSSE | -219-4 | | 29,- |
| Maria Lassnig – ICH BIN GANZ LANDSCHAFT Maria Nicolini | -635-2 | | 29,- |
| Robert Lettner DAS SPIEL VOM KOMMEN UND GEHEN | -567-6 | | 39,- |
| Josef Linschinger (Hg.) VERTIKAL – DIAGONAL – HORIZONTAL | -207-1 | | 19,- |
| Josef Linschinger (Hg.) INNOVATION | -350-4 | | 27,- |
| Josef Linschinger (Hg.) BILD AUS TEXT (Buch + DVD) | -437-2 | | 29,- |
| URS LÜTHI Monographie | -122-7 | | 39,- |
| Helmut Machhammer BILDHAUER | -610-9 | | 28,- |
| Digne Meller Marcovicz DIE LEBENDIGEN UND DIE TOTEN | -102-9 | | 20,- |
| OTTO MÜHL: AUS DEM GEFÄNGNIS 1991-1997 | -214-9 | | 23,- |
| Florentina Pakosta WAS MAN NICHT SAGEN DARF | -359-7 | | 23,- |
| Florentina Pakosta DREHTÜR | -442-6 | | 15,- |
| Ferdinand Penker MONOGRAPHIE | -464-8 | | 39,- |
| Max Piva BORDERS | -577-5 | | 19,- |
| Doris Piwonka DER GRUND IST DAS UNGLÜCK DER FIGUR ... | -566-9 | | 19,- |
| Peter Putz DAS EWIGE ARCHIV HEAVY DUTY XS | -484-6 | | 29,- |
| Peter Putz DAS EWIGE ARCHIV – NEW STUFF | -513-3 | | 29,- |

| | | |
|---|--------|------|
| Alexander Roob CS-VII: ALBERTINA – BILDROMAN | -261-3 | 23,- |
| Gerhard Rühm TOTALANSICHT / TOTAL VIEW | -546-1 | 39,- |
| OTTO RUDOLF SCHATZ | -570-6 | 45,- |
| MEINA SCHELLANDER – KOPF UND QUER | -236-1 | 39,- |
| GERO SCHWANBERG | -520-1 | 23,- |
| Max Seibald SHAPES OF SPACE | -522-5 | 35,- |
| SHAPES AND POSITIONS | -110-4 | 19,- |
| HAIM STEINBACH | -140-1 | 24,- |
| STRABAG Kunstforum HALB ERINNERT, HALB VORHERGESEHEN | -537-9 | 35,- |
| STRABAG 25 JAHRE STRABAG ARTAWARD | -617-8 | 30,- |
| Barbara Szüts METAL DRAWINGS | -631-4 | 22,- |
| Johann Julian Taupe FARBZONEN – BILDWELTEN | -332-0 | 39,- |
| Johann Julian Taupe TAUPE'S WELTENBILDER | -394-8 | 20,- |
| Johann Julian Taupe PARISER ZIEGEL | -478-5 | 19,- |
| Johann Julian Taupe DIE FARBEN VON WEISS | -514-0 | 29,- |
| Johann Julian Taupe IN BEWEGUNG | -588-1 | 25,- |
| Ulrike Truger MONUMENTAL WEIBLICH | -536-2 | 32,- |
| Ulrike Truger – SKULPTUR LEBEN | -642-0 | 35,- |
| VEDOVAS ANGELI | -073-2 | 24,- |
| Mar Vicente OBJECT AND PAINTING | -586-7 | 25,- |
| BILL VIOLA | -138-8 | 24,- |
| Franz Erhard Walther ZWISCHEN KERN UND MANTEL | -028-2 | 23,- |
| Franz Erhard Walther WORTWERKE | -044-2 | 19,- |
| Franz Erhard Walther DAS HAUS IN DEM ICH WOHNE | -080-0 | 29,- |
| Franz Erhard Walther DIE CONFIGURATIONS ALS WERKLAGER | -156-2 | 19,- |
| Franz Erhard Walther ARCHITEKTUR – VERNICHTUNG ... | -333-7 | 23,- |
| ALFRED WICKENBURG | -576-8 | 45,- |
| Heliane Wiesauer-Reiterer METAMORPHOSIA | -528-7 | 40,- |
| Egon Wucherer MALEREI | -477-8 | 35,- |
| ERWIN WURM | -151-7 | 34,- |
| Judith Zillich KÖRPERRAND | -634-5 | 19,- |

KUNSTTHEORIE PHILOSOPHIE BIOGRAPHIE ARCHITEKTUR €

| | | |
|---|--------|------|
| ABSTRAKTE MALEREI AUS AMERIKA UND EUROPA | -056-5 | 23,- |
| G. Baruchello/H. Martin WARUM WESHALB WOZU DUCHAMP | -121-0 | 19,- |
| ARCHITEKT FRANZ BAUMGARTNER | -218-7 | 15,- |
| Gerhard Bott DAMALS, ALS DIE POP-ART NACH DEUTSCHLAND KAM | -579-9 | 25,- |
| Massimo Cacciari ZEIT OHNE KRONOS | -035-0 | 19,- |
| Massimo Cacciari DER NOTWENDIGE ENGEL | -046-6 | 19,- |
| Massimo Cacciari GROSSSTADT BAUKUNST NIHILISMUS | -146-3 | 19,- |
| Massimo Cacciari WOHNEN. DENKEN. | -304-7 | 19,- |
| Maria Diederichs WANDERER IN ZWEI WELTEN | -453-2 | 23,- |
| Günther Domenig STEINHAUS/STONE HOUSE | -296-5 | 25,- |
| LUCIO FONTANA Jole De Sanna (Hg.) | -152-4 | 32,- |
| Karl Iro Goldblatt ALS ICH VON OTTO MUEHL GEHEILT WERDEN WOLLTE | -584-3 | 23,- |
| Peter Gorsen DAS NACHLEBEN DES WIENER AKTIONISMUS | -419-8 | 29,- |
| Peter Gorsen PASSAGEN DER BILDSATIRE DURCH DEN GLOBALEN ... | -498-3 | 29,- |
| Joachim Jäger ROBERT RAUSCHENBERG | -250-7 | 27,- |
| Wolfgang Koelbl TOKYO SUPERDICHTEN | -281-1 | 23,- |
| Donald Kuspit DER KULT VOM AVANTGARDEKÜNSTLER | -139-5 | 27,- |
| Fred Orton FIGURING JASPER JOHNS – ALLEGORIE ... | -235-4 | 27,- |
| RICARDO PORRO | -144-9 | 42,- |
| Kunsthalle Wien (Hg.) OSKAR SCHLEMMER | -215-6 | 19,- |
| Siegfried J. Schmidt ZWISCHEN PLATON U. MONDRIAN | -381-8 | 23,- |
| S. J. Schmidt PASSAGEN – TRANSITIONS – HYPER | -504-1 | 25,- |
| N. N. Schönberg ARNOLD SCHÖNBERG, LEBENSGESCHICHTE ... | -226-2 | 25,- |

VLB-Gesamtverzeichnis

| | | | |
|---|---|---------------|-------------|
| Bradley Stephens | VICTOR HUGO – DICHTER, KÜNSTLER, POLITIKER | -645-1 | 29,- |
| Lukas Vejnik (Hg.) | LAND DER MODERNE | -603-1 | 24,- |
| Richard Wall | WITTGENSTEIN IN IRLAND | -260-6 | 19,- |
| Richard Wall | KLEMENS BROSCHE | -289-7 | 19,- |
| LITERATUR ESSAYS | | | € |
| .aufzeichnsysteme | IM GRÜNEN | -562-1 | 19,- |
| .aufzeichnsysteme | GRATE | -594-2 | 19,- |
| .aufzeichnsysteme | RAUTE | -619-2 | 19,- |
| Thomas Antonic | FLACKERENDE FELSBILDER ÜBLER NACHTVÖGEL | -561-4 | 23,- |
| Thomas Antonic | W. BAUER – WERK, LEBEN, NACHLASS, WIRKUNG | -574-4 | 35,- |
| Thomas Antonic | UNITED STATES OF ABSURDIA | -637-6 | 27,- |
| H. C. Artmann | DER WACKELATLAS | -628-4 | 23,- |
| Alexandra Millner (Hg.) | LOVECRAFT, SAVE THE WORLD! Zu H.C. Artmann | -629-1 | 27,- |
| Paul Pechmann (Hg.) | WOLFGANG BAUER | -411-2 | 28,- |
| Wolfgang Bauer | DER GEIST VON SAN FRANCISCO | -470-9 | 32,- |
| Wolfgang Bauer | DER RÜSSEL | -530-0 | 27,- |
| Belmen O | DER NACKTE SOLDAT | -239-2 | 19,- |
| Belmen O | FINIS BREST | -336-8 | 27,- |
| Joe Berger | HIRNHÄUSL | -443-3 | 27,- |
| J. Danielczyk / T. Antonic (Hgg.) | JOE BERGER „DENKEN SIE!“ | -457-0 | 27,- |
| Joe Berger | VON BESTSELLERN UND RIESENGROSSEN BRÜSTEN | -480-8 | 27,- |
| Chris Bezzel | TAGEBUCHTAGE | -510-2 | 23,- |
| Chris Bezzel | N A M O R | -542-3 | 27,- |
| Friedrich W. Block | POESIS | -527-0 | 23,- |
| Friedrich W. Block | IM ÜBERGANG | -563-8 | 27,- |
| Arnolt Bronnen | O. S. | -165-4 | 32,- |
| Günter Brus | NACH UNS DIE MALFLUT! | -335-1 | 27,- |
| Jan Christ | KLEIST FIKTIONAL | -254-5 | 15,- |
| Petra Coronato (tongue tongue Hongkong) | EX. EX. MAGGI | -213-2 | 27,- |
| Petra Coronato (tongue tongue Hongkong) | MATRIX LOUVRE | -323-8 | 27,- |
| Crauss. | MOTORRADHELD | -444-0 | 27,- |
| Adelheid Dahimène | BUTTERMESSER DURCH HERZ | -375-7 | 15,- |
| Elisabeth Wandeler-Deck | ANTIGONE BLÄSSUHN ALPHABET ... | -646-8 | 19,- |
| Paul Divjak | HINTER DER BARRIERE | -395-5 | 15,- |
| Paul Divjak | UNTER EINER LEUCHTENDEN GRÜNEN WIESE ... | -469-3 | 15,- |
| Paul Divjak | DAS WAR POP | -509-6 | 15,- |
| Paul Divjak | TAMAGOTCHI TANZMUSIK | -558-4 | 15,- |
| Paul Divjak | DARDANELLA | -587-4 | 15,- |
| Ulrike Draesner | REISEN UNTER DEN AUGENLIDERN | -238-5 | 19,- |
| Sylvia Egger (Dadasophon) | STILL DIALING ALICE | -445-7 | 23,- |
| Günter Eichberger | GESICHT AUS SAND | -255-2 | 15,- |
| Günter Eichberger | ÜBERALL IM ALL DERSELBE ALLTAG | -306-1 | 19,- |
| Günter Eichberger | NEIN | -388-7 | 15,- |
| Günter Eichberger | ALIAS | -425-9 | 15,- |
| Günter Eichberger | HALBER FLÜGEL | -462-4 | 15,- |
| Günter Eichberger | DIE NAHRUNG DER LIEBE | -491-4 | 15,- |
| Günter Eichberger | WIMPERTIERCHEN | -523-2 | 15,- |
| Günter Eichberger | FERIENMÖRDER | -547-8 | 23,- |
| Günter Eichberger | HIRN OHNE GRENZEN | -564-5 | 15,- |
| Günter Eichberger | STUFEN ZUR VOLLKOMMENHEIT | -593-5 | 15,- |
| Günter Eichberger | BOSCH ODER DER EINZIGE UND SEINE EINZELZELLE | -618-5 | 15,- |
| Daniela Emminger | LEBEN FÜR ANFÄNGER | -360-3 | 15,- |
| Gunter Falk | WORTE WAREN EINMAL MENSCHEN | -524-9 | 27,- |
| Gunter Falk | VOM VERSCHWINDEN DES AUTORS | -625-3 | 32,- |
| Brigitta Falkner | TOBREVIERSCHREIBERBOT | -188-3 | 19,- |

| | | | |
|-----------------------------|---|---------------|-------------|
| Brigitta Falkner | FABULA RASA | -307-8 | 23,- |
| Leopold Federmair | MONUMENT UND ZUFALL | -128-9 | 19,- |
| Leopold Federmair | DER KOPF DENKT IN BILDERN | -195-1 | 15,- |
| Gundi Feyrer | DIE FREMDE | -324-5 | 23,- |
| Gundi Feyrer | BILDERWASSER | -446-4 | 15,- |
| Gundi Feyrer | DIE TRINKERIN ODER MEIN LEBEN UND ICH | -472-3 | 23,- |
| Gundi Feyrer | DAS RAUSCHEN DER TAGE | -508-9 | 19,- |
| Gundi Feyrer | DER TEMPEL DES NICHTS | -613-0 | 23,- |
| Franzobel | DIE MUSENPRESSE | -134-0 | 23,- |
| Franzobel / Franz Novotny | FILZ | -449-5 | 19,- |
| Franzobel | DIE SEEMANNSBRAUT ODER UNDINES RETTUNG. | -473-0 | 15,- |
| Franziska Fuchsli | TAGWAN | -605-5 | 19,- |
| Natascha Gangl | WENDY FÄHRT NACH MEXIKO | -531-7 | 19,- |
| Anselm Glück | GEMEINSAM ÜBEN | -488-4 | 19,- |
| K. Amann/E. Früh | MICHAEL GUTTENBRUNNER | -171-5 | 27,- |
| Michael Guittenbrunner | ÜBER BILDENDE KUNST UND ARCHITEKTUR | -521-8 | 27,- |
| Eberhard Häfner | KIPPFIGUREN NIPPFIGUREN | -269-9 | 19,- |
| Eberhard Häfner | GEIGENHARZ. GEDICHTE | -346-7 | 15,- |
| Sabine Hassinger | PUTZBUCH | -356-6 | 15,- |
| Russell Hoban | ANGELICA'S GROTTE | -314-6 | 27,- |
| Max Höfler | TEXAS ALS TEXTITEL | -454-9 | 19,- |
| Max Höfler | WIES IS IS | -517-1 | 23,- |
| Max Höfler | ARBEIT FREIZEIT GEWALT | -572-0 | 23,- |
| Max Höfler | TRAKTOR | -604-8 | 23,- |
| D. Holland-Moritz | FAN BASE PUSHER | -426-6 | 19,- |
| D. Holland-Moritz | PROMOTER | -471-6 | 19,- |
| D. Holland-Moritz | THE DAILY PLANET | -555-3 | 23,- |
| Felix Philipp Ingold | FORTSCHRIFT | -548-5 | 15,- |
| Felix Philipp Ingold | NIEMALS KEINE NACHTMUSIK (Buch + CD) | -557-7 | 19,- |
| Felix Philipp Ingold | DIE BLINDGÄNGERIN | -581-2 | 27,- |
| Felix Philipp Ingold | KÖRPERBLICKE | -592-8 | 27,- |
| Felix Philipp Ingold | ENDNOTEN | -597-3 | 27,- |
| Felix Philipp Ingold (Hg.) | MARINA ZWETAJEW – GEDICHTE | -602-4 | 27,- |
| Felix Philipp Ingold | ÜBERZUSETZEN | -621-5 | 27,- |
| Felix Philipp Ingold | DIE ZEITINSEL | -638-3 | 27,- |
| Felix Philipp Ingold | DENKEN IM ABSEITS | -644-4 | 27,- |
| Urs Jaeggi | WEDER NOCH ETWAS | -427-3 | 19,- |
| Urs Jaeggi | KUNST IST ÜBERALL | -506-5 | 23,- |
| Urs Jaeggi | HEIMSPIELE | -532-4 | 23,- |
| Gerhard Jaschke | GEMISCHTE FREUDEN | -573-7 | 27,- |
| Gerhard Jaschke | GELIEHENE LEBEN | -614-7 | 19,- |
| Gerhard Jaschke | WIE NIE DANACH | -639-0 | 27,- |
| Mark Kanak | TRACTATUS ILLOGICO-INSANUS | -643-7 | 27,- |
| Sebastian Kiefer | „DICHTER ICH IN WORTEN, WENN ICH DENKE?“ (2 Bd.) | -460-0 | 35,- |
| Sebastian Kiefer | PARODIE UND TOTALITÄT | -551-0 | 49,- |
| Florian Neuner (Hg.) | DIE KUNST DES LESENS. SEBASTIAN KIEFER ... | -649-9 | 32,- |
| Ilse Kilic | OSKARS MORAL | -197-5 | 15,- |
| Ilse Kilic | ALS ICH EINMAL ZWEI WAR | -245-3 | 15,- |
| Ilse Kilic | DIE RÜCKKEHR DER HEIMLICHEN ZWEI | -275-0 | 15,- |
| Ilse Kilic | MONIKAS CHAOSPROTOKOLL | -347-4 | 15,- |
| Ilse Kilic | VOM UMGANG MIT DEN PERSONEN | -376-4 | 15,- |
| Ilse Kilic | DAS WORT ALS SCHÖNE KUNST BETRACHTET | -428-0 | 19,- |
| Ilse Kilic | BUCH ÜBER VIEL | -475-4 | 19,- |
| Ilse Kilic | WIE DER KUMMER IN DIE WELT KAM | -503-4 | 19,- |
| Ilse Kilic | DAS SICH SELBST LESENDE BUCH | -543-0 | 19,- |
| Ilse Kilic | DAS BUCH, IN DEM SIE KONTAKT AUFNEHMEN | -582-9 | 15,- |

rot = Programm v. Herbst 2022
Grün = Programm v. Frühjahr 2022

| | | | |
|-----------------------------|---|---------------|-------------|
| Ilse Kilic | FADENSCHNITT | -623-9 | 19,- |
| Ralf B. Korte | FORWARD SLOPE | -276-7 | 19,- |
| Ralf B. Korte | D'ANNUNZIO. D'ANNUNZIO.. | -429-7 | 23,- |
| Ralf B. Korte | NEULICH WAR SCHON ODER | -525-6 | 23,- |
| Margret Kreidl | IN ALLEN EINZELHEITEN | -220-0 | 15,- |
| Hans Kumpfmüller | GUGARUZAHAHA | -404-4 | 15,- |
| LITERATUR/A 2006 | K. Amann/D. Moser (Hgg.) | -401-3 | 19,- |
| LITERATUR/A 2007 | K. Amann/D. Moser (Hgg.) | -418-1 | 19,- |
| LITERATUR/A 2008 | K. Amann/D. Moser (Hgg.) | -436-5 | 19,- |
| LITERATUR/A 2009/10 | K. Amann/D. Moser (Hgg.) | -452-5 | 19,- |
| LITERATUR/A 2010/11 | K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.) | -466-2 | 19,- |
| LITERATUR/A 2011/12 | P. Handke K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.) | -479-2 | 23,- |
| LITERATUR/A 2012/13 | J. Winkler K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.) | -492-1 | 23,- |
| LITERATUR/A 2013/14 | G. Januš K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.) | -507-2 | 19,- |
| LITERATUR JETZT | Anke Bosse, Elmar Lenhart (Hgg.) | -601-7 | 23,- |
| Li Mollet | UND JEMAND WINKT | -590-4 | 19,- |
| Li Mollet | WEISSE LINIEN | -622-2 | 19,- |
| Fiston Mwanza Mujila | KASALA FÜR MEINEN KAKU | -647-5 | 23,- |
| Florian Neuner | JENA PARADIES | -364-1 | 19,- |
| Florian Neuner | ZITAT ENDE | -405-1 | 19,- |
| Florian Neuner | ROST | -612-3 | 23,- |
| Andreas Okopenko | METEORITEN | -230-9 | 27,- |
| Andreas Okopenko | KINDERNAZI | -256-9 | 19,- |
| Andreas Okopenko | GESAMMELTE AUFSÄTZE-I | -279-8 | 27,- |
| Andreas Okopenko | GESAMMELTE AUFSÄTZE-II | -292-7 | 27,- |
| Andreas Okopenko | DIE BELEGE DES MICHAEL CETUS | -318-4 | 19,- |
| Andreas Okopenko | STREICHELCHAOS | -362-7 | 15,- |
| Peter Patzak | DER GEIST DER FARBE | -369-6 | 27,- |
| Georges Perec | TISCH-ORDNUNGEN | -502-7 | 15,- |
| Peter Pessl | BLUMARINE | -231-6 | 15,- |
| Peter Pessl | DIE DAKINI-DIALOGE | -397-9 | 15,- |
| Peter Pessl | DAS WEISSE JAHR | -430-3 | 27,- |
| Peter Pessl | FORMIERT AUS LUFT | -455-6 | 19,- |
| Peter Pessl | DER TEMPEL DER LU | -495-2 | 19,- |
| Peter Pessl | WIESENROM! WIESENMEIN! | -533-1 | 23,- |
| Peter Pessl | MAMAMAUS MANDZUKIC | -571-3 | 19,- |
| Peter Pessl | DER SCHWERTKÖNIG UND DIE BIENE | -615-4 | 23,- |
| Walter Pilar | LEBENSSEE ~ GERADE REGENBÖGEN | -327-6 | 29,- |
| Walter Pilar | LEBENSSEE ~~~ WANDELALTER | -526-3 | 29,- |
| Walter Pilar | LEBENSSEE ~~~~~ WANDELALTAR | -565-2 | 29,- |
| Walter Pilar | IN KRUMAU UND ANDERSWO | -374-0 | 29,- |
| Jörg Piringer | DATENPOESIE | -583-6 | 27,- |
| Jörg Piringer | GÜNSTIGE INTELLIGENZ | -650-5 | 27,- |
| Ronald Pohl | POUND IN PISA / DIE BADEKÜSSER | -489-1 | 15,- |
| Ronald Pohl | DIE AKTE DES VOGELSANGS | -516-4 | 19,- |
| Ronald Pohl | KIND AUS BLAU | -556-0 | 15,- |
| Ronald Pohl | SIGNOR MONGIBELLO | -616-1 | 15,- |
| Ronald Pohl | DER VAGHALS | -648-2 | 19,- |
| Francis Ponge | MALHERBARIUM | -337-5 | 32,- |
| Francis Ponge | DER TISCH | -599-7 | 15,- |
| Thomas Raab | BOBOPHON | -600-0 | 19,- |
| Wilfried Resch | BRENNWEITEN | -198-2 | 19,- |
| Sophie Reyer | BABY BLUE EYES | -431-0 | 15,- |
| Sophie Reyer | MARIAS | -494-5 | 19,- |
| Alexandra Millner (Hg.) | EXTENDED ROSEI | -608-6 | 27,- |
| Mario Rotter | AUS DER FISCHWELT | -272-9 | 29,- |

| | | | |
|----------------------------|--|---------------|-------------|
| Mario Rotter | SILBERFISCHE UND URINSEKTEN | -377-1 | 29,- |
| Gerhard Rühm | DIE WINTERREISE DAHINTERWEISE | -087-9 | 32,- |
| Gerhard Rühm | VON GRAZ NACH GRINZING ODER ROBERT ... | -461-7 | 15,- |
| Gerhard Rühm | HUGO WOLF UND DREI GRAZIEN, LETZTER AKT | -496-9 | 15,- |
| Gerhard Rühm | LÜGEN ÜBER LÄNDER UND LEUTE | -539-3 | 15,- |
| Gerhard Rühm | DREI PERSONEN WOLLEN GUTER LAUNE SEIN | -544-7 | 19,- |
| Gerhard Rühm | POETIK DER SCHREIBMASCHINE | -580-5 | 15,- |
| Gerhard Rühm | HERO LIEST GRILLPARZER ... / KUCHEN U. PROTHESEN | -596-6 | 15,- |
| Gerhard Rühm | EPIGRAMME UND EPITAPHE | -627-7 | 19,- |
| Nikolaus Scheibner | AUCH EINE METAMORPHOSE | -278-1 | 19,- |
| Clemens Schittko | WEITER IM TEXT | -534-8 | 19,- |
| Ulrich Schlotmann | IN DIE FEUCHTEN WÄLDER GEHEN | -182-1 | 15,- |
| Ulrich Schlotmann/Zeitblom | BLUTEN, WALD | -257-6 | 19,- |
| Ulrich Schlotmann | DICHTARBEIT – PROZESSE DES SCHREIBENS | -550-8 | 19,- |
| Ulrich Schlotmann | VIVAT VIVAT HOHER PRIESTER | -640-6 | 27,- |
| S. J. Schmidt | DAS PROJEKT | -458-7 | 19,- |
| Stefan Schmitzer | LISTE DER KÜNSTLICHEN OBJEKTE AUF DEM MOND | -626-0 | 15,- |
| Karin Schöffauer | DES ABENDS SCHRÄGE BAHN | -398-6 | 15,- |
| Sabine Scholl | GUT IM BILD | -136-4 | 15,- |
| Sabine Scholl | ALLE IHRE KÖRPER | -199-9 | 19,- |
| Helmut Schranz | BIRNALL | -441-9 | 19,- |
| Helmut Schranz | BIRNALL. SUADA | -518-8 | 19,- |
| Franz Schuh | LIEBE, MACHT UND HEITERKEIT | -031-2 | 27,- |
| Franz Schuh | DAS PHANTASIERTE EXIL | -088-6 | 19,- |
| Franz Schuh | DER STADTRAT | -166-1 | 23,- |
| Birgit Schwane | LUNARISCHE LOGBÜCHER | -415-0 | 19,- |
| Stefan Schweiger | KIEFER. FÄDEN. SHOAH | -447-1 | 19,- |
| Stefan Schweiger | RUPTUS. MARKTGESCHEHEN | -490-7 | 23,- |
| Stefan Schweiger | LIEGEN BLEIBEN | -545-4 | 23,- |
| Stefan Schweiger | HYPNOS REDANCE | -591-1 | 19,- |
| Waltraud Seidlhofer | GEHEN. EIN SYSTEM | -368-9 | 15,- |
| Lisa Spalt | GRIMMS | -413-6 | 15,- |
| Dieter Sperl | ALLES WIRD GUT | -224-8 | 15,- |
| Dieter Sperl | RANDOM WALKER | -378-8 | 27,- |
| Dieter Sperl | ABSICHTSLOS | -414-3 | 23,- |
| Dieter Sperl | VON HIER AUS | -481-5 | 19,- |
| Dieter Sperl | DER STEHENDE FLUSS | -595-9 | 15,- |
| Dieter Sperl | AN SO VIELE WIE MICH | -641-3 | 23,- |
| Enno Stahl | (& NOCH) EINE SIZILIANISCHE REISE | -271-2 | 23,- |
| Enno Stahl | HEIMAT & WELTALL | -440-2 | 15,- |
| Dominik Steiger | SPIK & GEFLUNKER | -500-3 | 19,- |
| Thomas Eder (Hg.) | KOSMÖSCHEN STEIGER | -515-7 | 19,- |
| Dominik Steiger | (MÜHELOS) STÜSSELCHENS | -606-2 | 24,- |
| Dominik Steiger | TAGTRAUMARBEITER | -620-8 | 39,- |
| Gertrude Stein | THE MAKING OF AMERICANS | -071-8 | 78,- |
| Gertrude Stein | DIE WELT IST RUND | -117-3 | 19,- |
| Gertrude Stein | THE FIRST READER | -295-8 | 23,- |
| Christoph Szalay | RÄNDERN | -607-9 | 15,- |
| Fritz Widhalm | WARUM STARB DER SCHÖNE MANN? | -310-8 | 19,- |
| Daniel Wisser | DOPPLERGASSE ACHT | -338-2 | 15,- |
| Hansjörg Zauner | MEIN MUND DAS SAEGELOCH HANDTUCH | -206-4 | 15,- |
| Hansjörg Zauner | DIE TAFEL SCHREIBT | -482-2 | 15,- |
| Hansjörg Zauner | SIE IST IM LIEBLINGSSONG MIT SKISTÖCKEN ... | -501-0 | 23,- |
| Hansjörg Zauner | 99.144 GEDICHTNASENLÖCHER ... | -549-2 | 19,- |